

Erasmus La Réunion WiSe 2015



Ich bin Student der Biodiversität und Ökologie (Bsc.) und habe vom 21.08. bis zum 18.12.2015 auf der Insel La Réunion im Zuge des Erasmus-Programms studiert. Der Hauptcampus der Université de La Réunion, an welchem ich meine Kurse hatte, ist in der Hauptstadt Saint-Denis im Norden der Insel.

Vorbereitung, Bewerbung und Anreise

Für mich war von Anfang an klar, dass ich von einem der zahlreichen Angebote im Ausland studieren zu können profitieren wollte. Als ich auf der Karte der Partneruniversitäten diesen kleinen Flecken im indischen Ozean sah, entschloss ich mich schnell für La Réunion. Von Geburt an nicht grade mit einem Sprachtalent gesegnet und trotz grausigen Erinnerungen aus dem Französischunterricht in der Schule, fand ich die exklusive Lage dieses Départments am Ende doch überzeugend. Die Bewerbung an der Uni in Göttingen verlief unkompliziert dank einer hervorragenden Betreuung von Frau Schürer und zahlreichen Infomaterialien auf der Website der Uni Göttingen. Ein wenig Kopfschmerzen bereitete mir ein kleiner Satz auf der Internetseite der Uni Réunion, nachdem ein Sprachniveau von B1 erforderlich für die Einschreibung sei. Trotz eigenständiger Versuche mein quasi nicht mehr existentes Schulfranzösisch zu reanimieren, schaffte ich es im ZESS dann doch nur in einen A2 Kurs. Letztendlich war jedoch nur ein Kreuz an der richtigen Stelle (B1) des Bewerbungsbogens der

Uni Réunion und kein wirklicher Sprachnachweis von Nöten. Mit Hilfe des ZESS-Kurses und einem französischen Tandem Studenten habe ich mich vor Abreise trotzdem schon gehörig verbessern können. Die Kurswahl im Learning Agreement bereitete ein paar Probleme, da Kurse im Modulkatalog online letztendlich nicht angeboten wurden bzw. sich Name oder Creditanzahl veränderten. Doch nach mehrmaligen Hin- und Hersenden der Dokumente waren auch die Verantwortlichen in Saint-Denis zufrieden. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten nach Réunion zu fliegen. Ich bin wie die meisten in meinem Jahrgang von Paris aus direkt nach Saint-Denis gelangt.

Unterkunft

Dies war eindeutig ein Problem vor und während meiner Zeit auf der Insel. Die Mieten sind hoch und es ist nicht leicht etwa eine studentische WG zu finden (Angebote auf leboncoin.fr). Nach der Bewerbung für ein Zimmer im Wohnheim „Cité international“ bekamen wir schnell die Meldung, dass dieses überfüllt sei. Bei der Suche nach Alternative kam dabei von der verantwortlichen Madame Varatchia wenig Hilfe. Einige der anderen Erasmus-Studenten haben mit etwas Hartnäckigkeit trotzdem ein Zimmer im Cité erhalten. Ich selber habe mich zunächst mit 4 Anderen in 2 Kinderzimmer einer netten kreolischen Familie retten können, die diese sonst auf der Website „airbnb“ an Touristen vermieten. Nach 2 Wochen zogen wir dann in eine Art Ferienwohnung (auch über „airbnb“) um und dort blieb ich 2 Monate. Die letzten 2 Monate verbrachte ich in einer Zweck-WG, welche jedoch 100€ günstiger war. Fangt am besten an euch frühzeitig um das Thema wohnen zu kümmern. Und falls ihr nach Ende des Semesters noch ein wenig länger auf der Insel bleiben wollt, empfiehlt es sich evtl. auch sein Zimmer in Saint-Denis aufzugeben und in einen schöneren Teil der Insel zu ziehen.

Studium

Auch wenn bei der ersten Kurswahl im Learning Agreement nur Bachelorkurse erlaubt waren, hatte ich schnell das Programm des „BEST-Masters“ ins Auge gefasst. Dies befasst sich mit der Biodiversität und Ökologie der Tropen, schien also eine optimale Ergänzung zu meinem Studium in Göttingen. Tatsächlich war es vor Ort dann kein Problem, die Kurse mit den Verantwortlichen zu ändern. Die Kurse geben meistens nur 3 Credits und finden ähnlich der Blockkurse im Biodiv. Bachelor nur über wenige Wochen statt. Aufgrund der geringen Anzahl an Credits musste ich im LA 9 Kurse angeben. Die daraus folgende Überschneidungen und der Umstand, dass der Stundenplan online zum Teil von Woche zu Woche geändert wird, machte es quasi unmöglich alle im LA angegebenen Kurse tatsächlich abzuschließen. Es empfiehlt sich daher, sich auf eine geringere Anzahl der für einen persönlich am interessantesten Kurse zu konzentrieren. Mir hat vor allem der Kurs zu Populationsdynamik, Ethoökologie und Inselevolution gefallen. Zusätzlich belegte ich einen Kurs aus dem Bachelorprogramm, um eine sichere Quelle von Credits für das Erasmus-Stipendium zu haben falls die Master Kurse zu schwer sein sollten. Diese Sorge war jedoch unbegründet, da die französischen Kommilitonen und Professoren helfend zur Seite standen. Zu empfehlen ist auch der Sprachkurs, in welchem einem zwar viel Arbeit abverlangt wird, man aber spürbar

seine Grammatik verbessert. Das Studium an sich ist deutlich anders und vor allem verschulter verglichen mit dem in Deutschland. So werden etwa in Seminaren z.T. einfach Arbeitszettel ausgeteilt. In den Praktika des „BEST“ arbeiteten wir leider überwiegend mit statistischen Programmen am Computer und es gab nur 2 Exkursionen über das ganze Semester. Dies soll jedoch im Sommersemester anders sein. Auch wenn ich das Studium in Göttingen bevorzuge, habe ich an der Uni in Réunion neben den „Softskills“ und den erheblichen Fortschritten in der französischen Sprache neue fachliche Impulse erhalten.

Leben auf einer Vulkaninsel (und seiner Hauptstadt)

Natürlich hat mich zu einem großen Teil die Aussicht nach der wunderbaren Natur und einem Nachmittag am Strand nach der Uni nach La Réunion gezogen. Die Insel bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten für Abenteuer, Outdoorsport und Sonnenuntergängen am Strand. Über ein Geflecht an Sportclubs an der Uni habt ihr die Möglichkeit günstig zu tauchen, Canyoning und Rafting zu machen oder zu klettern. Leider hat Saint-Denis von all dem am wenigsten zu bieten und auch die übrigen Vorteile einer großen Stadt fallen weg, da der letzte Bus um 8 Uhr abends fährt und die wenigen Bars am „Carré Cathédrale“ bereits um Mitternacht schließen. Es gestaltet sich also z.T. etwas schwierig von A nach B zu kommen. Ich habe viele Strecken in der Stadt mit dem Fahrrad bewältigt, musste jedoch entweder aufgrund der Hitze oder des Regens im November/Dezember häufig eine 2 Garnitur Kleidung dafür mitnehmen. Trotzdem lassen sich mit den Bussen des „Car jaune“, einem geteilten Leihwagen oder dem Daumen an der Straße alle anderen Orte der Insel innerhalb weniger Stunden erreichen. Eigentlich jedes Wochenende bot sich die Möglichkeit etwas mit Kommilitonen oder anderen Erasmus-Studenten zu unternehmen und so verging die Zeit wie im Fluge.

Schattenseiten

Leider schloss ich meine Zeit auf der Insel mit einer Negativerfahrung ab. Nach Ende des Erasmus-Mobilitätszeitraum und bevor ich nach Madagaskar für ein Praktikum weiterreiste, wurde mir bei einem Überfall abends am Strand der Kiefer gebrochen. So verpasste ich leider das „nouvel ans à la plage“ da ein operativer Eingriff im Krankenhaus von Nöten war. Ich schreibe das hier nicht um euch von einem Aufenthalt abzuhalten. Dinge wie diese können in jeder deutschen Großstadt genauso passieren. Trotzdem solltet ihr Warnhinweise ernst nehmen und vor allem nachts in den Städten und an den beliebten Stränden vorsichtig sein und eure Wertsachen im Auge behalten (bzw. gleich zu Hause lassen).

Fazit

Meine Zeit auf La Réunion war in jedem Fall eine wertvolle Erfahrung. Erlebnisse wie der ausbrechenden Piton de la Fournaise bei Sonnenaufgang oder eine Nacht im Zelt auf der höchsten Erhebung im indischen Ozean bleiben mir für immer in Gedächtnis. Vor allem dem der das Abenteuer sucht, der seine Sprachkenntnisse verbessern will und der einen Eindruck vom Studium in Frankreich haben möchte, sei empfohlen ein Semester auf dieser Insel zu verbringen.